

## Kampf um das Eherne Tor



Die sommerliche Ausgabe des mitrasperanischen Herolds dreht sich vor allem um die Ereignisse in As'Shan und die Vorbereitungen des Sommerfeldzuges, der schon lange begonnen hat oder eigentlich nach dem letzten Jahr gar nicht unterbrochen wurde. Wie fleissige Schreiberlinge aus verschiedenen Quellen und Sichtweisen berichten, tobt seit nunmehr fast einem Jahr ein zermürbender Kampf der Elementstreiter wider die Verfemten, denn keine der Parteien will nur einen Handbreit vom Schlachtfeld um das Eherne Tor und den Goldenen Wagen weichen.

Letztendlich dreht sich der ganze Konflikt um das erste Siegel, das oft auch als das letzte Verbliebene und seit der Neubesiedlung noch nicht wieder Geöffnete gesehen wird. Darunter gefangen ist die Ratio, der Zweifel und nach der Meinung vieler Kundiger der gefährlichste Feind der Welt wie wir sie kennen. Gemäß der Weisungen der Elemente soll nun der verborgene und gesicherte Weg zum Ratio-Siegel gefunden und dieses geöffnet werden. Nur mit der Vernichtung dieses Feindes kann Mitraspera wieder zum alten Glanz zurück finden.

Doch derzeit ist man sich durchaus nicht einig um das konkrete weitere Vorgehen. Es gibt auch kritische und mahnende Stimmen, die den rechten Zeitpunkt für den großen Kampf gegen den Zweifel noch nicht gekommen sehen. Genauso wie andere Parteien, so auch die Anführer der Verfemten, angeblich die Öffnung des Siegels verhindern wollen. Doch wer mag schon die verderbten Pläne von Argus und den anderen Kriegstreibern verstehen? Nun, ganz außer Acht wird man deren Bestreben nicht lassen können, denn wer würde sich einem neuen Feind stellen wollen, wenn der andere sich drohend im Rücken befindet?

Als wäre es nicht schon kompliziert genug gibt es Kunde von neutralen Parteien, die wie einst ein Bündnis zwischen den Streitern der Elemente und den Verfemten in Erwägungen ziehen. Manchmal leise flüsternd oder in überschaubarem Kreis auch lauter spricht man vom Pakt der Neun, wie er dereinst geschlossen wart um die Ratio zu besiegen und in das Gefängnis des Siegels zu bannen. Eine Splittergruppe der Ouai ist es, die entsprechende Denkweisen unterstützt und durchaus versucht vernünftig zu vermitteln. Die interne Teilung der Ouai in elementtreu und dem Pfad der Neun folgend zeigt, wie kompliziert die momentane Situation wirklich ist.

Das Kriegsgebiet war jedoch in der alten Zeit nicht nur As'Shan, die Stadt der Eisernen, sondern auch die Stätte der männlichen Gerichtsbarkeit, auf mitrasperanisch "Shan Meng-Feyn" genannt, wie bereits im letzten Jahr vom Herold berichtet wurde. Mit der Wiederentdeckung von neun alten Schreinen und dem Auftauchen von Waffenmeistergeistern wurden unter den Siedlern sogenannte Waffenmeister ausgewählt, geprüft und letztendlich gekürt. Unklar ist heute jedoch noch in welchem Zusammenhang diese mit dem Weg zum Ratio-Siegel oder mit dessen Öffnung stehen.

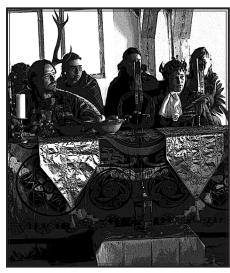
Letztendlich steht eine gewichtige Entscheidung an, die, wenn man den Gelehrten glauben mag, das Land Mit-

raspera für uns nachhaltig verändern wird, egal in welche Richtung man sich entscheiden mag. Es gibt zahlreiche Aspekte, die diese letztendlich beeinflussen, verhindern oder herbeiführen können. Nicht nur das Schlachtenglück spielt eine große Rolle. Das Eherne Tor und die dafür benötigten goldenen Kristalle sind genauso wie die richtigen Koordinaten entscheidende Schlüsselelemente, deren Besitz und Kontrolle sicherlich einen nicht unerheblichen Ausgang auf das mögliche Ende des Krieges haben werden. Wir in der Redaktion sind sehr gespannt darauf und hoffen inständig, dass es auch nach den Ereignissen am Ehernen Tor noch etwas zu berichten gibt. Bis dahin wünschen wir dem geneigten Leser eine spannende Lektüre der elften Ausgabe des mitrasperanischen Herolds!

> Von Nastir Wrenga und Gwerina Flinkfinger



### Glorreicher Verlauf des goldenen Konvents



Dem Süden ist es gelungen viel Ehre auf dem Konvent in Habanas Wacht für sich zu verbuchen. So wurden nicht nur die Wettkämpfe gewonnen, auch gab es einen Schulterschluss mit den Tivar Khar'Assil durch die Edalphi und den Archon, der nicht nur die Seinen, auch seine Nyame und die Archonten und Nyamen von West und Ost vom Eid der Eisernen überzeugt haben will.

Auch der Rat der Herrscher soll weitgehenden Zufriedenheit des Reiches verlaufen sein. So wurde die unangenehme Begebenheit mit dem Botschafter bereinigt und die eigentlich im Zentrum des Geschehens stehenden Forderungen und Notwendigkeiten an den Norden klar gemacht.

Die Wettkämpfe sollen dem einfachen Volk eine Menge Freude und viel Vergnügen beschert haben. Sie wurden durch die rituellen Dolchkämpfe eröffnet, bei denen Andreana o'Kinsey, die Schildmaid des Archons auf Grund einer "Haarrüstung" ihres Gegners den Sieg nur knapp verfehlt hat Doch alle Herzen waren bei der Drachin, von der keiner der männlichen Kontrahenten solche Tapferkeit und Gewandtheit erwartet hätte. Fast hatte man den durch den glorreichen und den-Eindruck, dass sie nicht nur mit ihren Gegnern spielen würde, sondern sie diese auch mit Haut und Haar auffressen würde, sollte sie den Sieg davon tragen. So könnte man fast von Glück reden, dass dies nicht geschehen ist und zu einem neuerlichen diplomatischen Zwischenfall geführt hätte.

So haben sich vor allem das westliche Siegel und das Goldene Reich ein Kopf an Kopf Rennen geleistet und in Disziplinen wie Baumstammwerfen, Hufeisenwerfen, Wettessen, Rumpelstumpf und Eier suchen oder beim Faustkampf nichts geschenkt.

Letztlich jedoch wurde der Wettstreit klar und deutlich für das südliche Siegel entschieden und ein Kelte vom Stamm der Belldraighon soll es gewesen sein, der den Hauptpreis, ein Schwert in Form eines Phallus und die damit verbundene Ehre besonderer Fruchtbarkeit und Manneskraft nun für Jahr und Tag mit sich führen darf.

Gleich mehrere glorreiche Momente dürfte der Ti'on der Edalphi auf dem Konvent erlebt haben. So ist er nicht nur der politischen Eheanbahnung durch den Archon und die verstorbene Nyame Aysa entkommen; nein, im gleichen Zug heiratete er die wunderhübsche Miravelle, die als Schwester des berüchtigten Magister Xandros, nunmehr im Süden eine neue Heimat gefunden hat. Zu Feier ihres Bundes waren Zeugen und Gäste aus allen Siegel zugegen und ihr Glanz und ihre Liebe soll als Zeichen für ein neues Zeitalter und die Verbundenheit der Rückkehrer und der Urvölker dienen.

Die Verbindung des Tion konnte nur noch überstrahlt werden noch traurigen Pakt den er im Namen seinem Volkes mit den Tivar Khar'Assil geschlossen hat. So haben die ewigen Schwerter sich durch ihren nunmehr militärischen Bund verpflichtet das Volk der Magie bei ihrer eigenen Vernichtung zu begleiten, damit sie nicht, wie es einmal gewesen sein soll, der Ratio bei der Öffnung ihres Siegels anheim fallen würden.

Dieses Volk wird durch seinen selbstlosen Mut nun bereits zu Lebzeiten vom Archon als Märtyrer und Helden gefeiert. Hier wird angemerkt, dass dieser Mut in der Tat große Bewunderung findet, man aber ohnehin im Goldenen Reich davon überzeugt ist, dass der Fluch der Edalphi noch vor der Siegelöffnung von ihnen genommen wird.

Der Bundschluss zwischen Edalphi und Tivar Khar'Assil wurde von Hochkönig Tuachal als Gelegenheit genutzt, dem Orden für seine Verdienste zu danken und ihnen den Platz in den Reihen des Reiches zuzugestehen, den sie sich erarbeitet haben. So wurde ihnen nicht nur großzügige Ländereien im südlichen Siegel, sondern auch ein Sitz mit Stimmrecht im Kriegerrat des südlichen Archons angeboten.

Auch führte dieses Ereignis und eine Ansprache von Tuachal und dem Königskrieger Mandred Snorson von Balindur und Mitglied der ewigen Schwerter zu einer wahren Welle von eisernen Eidleistern im Siegel. Allen voran die Nyame Gariann hall'Heledir selbst.

Von Marno Adersin



### Offener Brief von den Tivar Khar'Assil

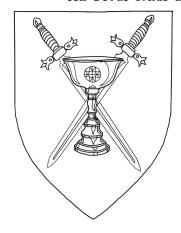
Bereits vor einigen Wochen schon habe ich meine Brüder und Schwestern zurück zum Ehernen Tor geführt. Seitdem auf dem Konvent in Habanas Wacht die weißen Portale in ganz As'shan unter die Erde gerissen worden sind, ist es dem Feind nicht mehr möglich uns Verteidiger ununterbrochen in Gefechte zu verwickeln. Wir haben nun ein kleines bisschen mehr Luft, doch befürchte ich, dass die Verfemten versuchen werden unseren Widerstand zu brechen bevor der große Feldzug der Siedler hier eintrifft. Jeden Tag verbringen wir damit unsere Verteidigungsstellungen neu zu errichten und weiter zu stärken, nur damit sie dann dem nächsten Angriff wieder zum Opfer fallen. Dank der Almahandra wissen wir oft frühzeitig wann die nächsten feindlichen Truppen eintreffen werden und auch der Archon des Feuers zeigt sich als große Stütze, ist er für die Verfemten auf dem Schlachtfeld einfach unüberwindbar. Doch die größte Leistung von allen erbringen wohl die Kommandanten. Unzählbar erscheinen mir die Stunden, die Faryanne und ich mit den

Befehlshabern des Ostens und seit dem Konvent auch mit der Thul'heen des Feuers, über den Schlachtplänen verbracht haben. Oft war es einfach nichts anderes als zu entscheiden welche Truppenteile in der nächsten Schlacht den Kopf hinhalten mussten um die Stellungen zu halten, denn die Verluste waren gewaltig. Wie die Truppen des Ostens es schaffen ihre Moral zu erhalten ist beeindruckend, denn selbst unter den Mitgliedern des Ordens der ewigen Schwerter ist dies keine leichte Aufgabe, doch die Töchter der Tugend festigen unser aller Glauben an das was getan werden

Ich hoffe sehr, dass ein Großteil der Siedler, die mit dem Heerzug auf dem Weg nach As'shan sind, oder bald aufbrechen werden, sich ihrer Aufgabe in diesem Jahr bewusst sind. Die Elemente haben uns zugestanden eine Entscheidung zu treffen, auch wenn sie ihren Willen schon deutlich verkündet haben: Das Siegel muss geöffnet werden. Die Siedler werden entscheiden können, weil viele ihr Leben am Tor gegeben haben um es vor dem Feind zu schützen, damit wir es nutzen

können um zum letzten Siegel vorzudringen. Jeder, der in dieser Welt leben möchte sollte wissen, dass es nur einen Weg geben kann. Und das ist der, der uns von den höchsten Kräften dieser Welt aufgezeigt und vorgegeben wird. Jeder Zweifel an der sakralen Schöpfung der fünf Elemente wird unser aller Tod sein und kann einzig in den nächsten Weltenbrand führen. Ich glaube unser Glück und das dieser Welt findet sich einzig in der Reinheit der ersten Schöpfung, derer wir uns würdig erweisen und um die wir kämpfen müssen um ihr je wieder ansichtig zu werden.

Valas, Erbe Jevahis Abensterns, ein Tivar Khar'assil



#### **OUAI WEISHEIT**

Wenn die Nachfahren der Alten Herrscher nach Mitraspera gekommen sind um ihre Fehler wieder gut zu machen, dann sind auch sie es die die Entscheidungen treffen muessen. Und selbst, wenn wir Dienervoelker glauben es besser zu wissen, so wollten die Elemente doch trotzdem nicht, dass wir entscheiden, sondern nur, dass wir das Wissen der Nachfahren auffrischen,

um ihnen die Grundlage fuer die richtige Wahl zu liefern.

Von Mehjana Thaea



### Die Legende der Leo Laris

Vor gar nicht so langer Zeit, da lebte in Mythodea eine weise Frau namens Leo Laris. Leo wusste viel über das Land und die Geschichte von Mythodea, genauer gesagt: sie wusste sogar alles. Zumindest war sie fest davon überzeugt. Mit den Jahren war diese Überzeugung in ihr zu einer Gewissheit gereift und weil Leo Laris im Grunde ihres Herzens kein schlechter Mensch war, beschloss sie eines Tages ihre Weisheit und ihr großes Wissen mit aller Welt zu teilen.

So zog Leo Laris also los, um Mythodea zu einem besseren Ort zu machen, an dem alles so lief wie es sein sollte. Gleich zu Anfang ihrer Reise kam sie an einen fröhlich gluckernden, klaren Bach. Leo Laris hatte auf ihrer Wanderung gerade laut mit sich selbst gesprochen, wie es alle Leute gerne tun, die den Klang ihrer eigenen Stimme lieben und das Gluckern und Rauschen des Wassers störte sie. Ein wenig verärgert blieb sie stehen. Warum musste dieser Bach auch so laut gluckern? Da sah Leo Laris einen großen Stein, der mitten im Bach lag und ein wenig aus dem Wasser ragte. Dort brach sich die Strömung und ließ den Bach besonders laut plätschern und rauschen. Offensichtlich trafen an dieser Stelle Aqua und Terra in einer sehr ungünstigen Konstellation aufeinander und so entschloss die weise Frau, diesen Fehler zu korrigieren. Leo Laris trat an das Wasser und befahl dem Bach mit fester Stimme den Stein fortan nicht mehr zu berühren, sondern um ihn herum zu fließen, damit alles wieder seine Richtigkeit habe. Der Bach war ein wenig erstaunt über den Befehl der Frau, aber er wollte nicht streiten und entschloss sich, ihr den Gefallen zu tun. So

floss das Wasser von nun an leise um den Stein herum und berührte ihn nicht. Für den Bach war das ganz schön anstrengend und auch der Stein war nicht gerade glücklich, dass er nun nicht mehr im kühlen Wasser baden konnte. Doch das bekam Leo Laris schon nicht mehr mit. Zufrieden mit der von ihr gefundenen, schlauen Lösung des Problems war sie weitergezogen.

Eines Abends hatte die weise Frau keine Herberge auf dem Weg gefunden und musste deshalb draußen im Wald übernachten. Auf einer kleinen Lichtung hatte Leo Laris ihr Lager aufgeschlagen und ein kleines Feuer entzündet. Doch im Licht der Flammen und der untergehenden Sonne erschien der Wanderin die Lichtung viel zu karg und öd. Keine Blume war zu sehen, nur das Grün und Braun des Waldes rings umher. Das müsste geändert werden beschloss Leo Laris, denn mit ein paar Blumen und ein bisschen Farbe wäre alles viel schöner. So streckte sie ihre Hände zur Erde und befahl Terra auf der Lichtung farbenfrohe Blumen und Blüten hervorzubringen. Lange Zeit geschah nichts und die weise Frau wurde wütend. Denn wenn etwas nicht so lief wie sie es wollte, mochte Leo Laris das ganz und gar nicht. Wütend stapfte sie mit dem Fuß auf die Erde, wie kleine Kinder es manchmal tun, und befahl Terra erneut Blumen blühen zu lassen! Die Erde war nicht erfreut über dieses hochnäsige Wesen, das da auf ihr herum stapfte. Vor allem aber liebt das Element Terra seine Ruhe und so entschloss sich die Erde auf der Lichtung, den Wünschen der Frau nachzukommen, damit diese nur endlich Frieden geben würde. Und es wuchsen Blumen und Blüten

auf der Lichtung und rund um die Bäume die am Rand des Waldes standen. Die Pracht bedeckte alles mit einem farbenfrohen Teppich. Leo Laris war sehr zufrieden mit sich und ging schlafen. Als sie am Morgen weiterzog, hatten die Blüten bereits begonnen zu welken und zu vertrocknen, denn der Boden hier konnte so viele Blumen nicht verkraften. Auch die Bäume litten unter dem Meer aus Blumen, doch das alles sah Leo Laris schon nicht mehr. Überall wo sie hinkam, sah sie Dinge die nicht so sein sollten wie sie waren. Wolken die nicht dorthin wanderten wo sie sollten, Tiere die sich nicht zu benehmen wussten, Priester die die falschen Gebete sprachen. Leo Laris war fest überzeugt, dass sie alles besser wusste und dieses auch jedem mitteilen sollte, egal ob sie gefragt wurde oder nicht. Die Avatare der Elemente versuchten sich ihr zu offenbaren und mit der verblendeten Frau zu sprechen, doch die Träume und Botschaften, die ihr gesandt wurden verstand sie als Bestätigung, dass die Elemente ihr Tun gut hießen. Selbstzweifel und Reflektion hatte die weiseste aller Frauen Mythodeas lange hinter sich gelassen.

Und so zieht Leo Laris noch heute durch die Lande Mythodeas und verteilt ihre Ratschläge freigiebig unter allen Völkern. Zu Letzt, so sagt man sich, sei sie in Richtung Assansol gereist. Die Knochenkönigin, das soll Leo Laris verkündet haben, brauche dringend ihren Rat Denn die Krieger des Untoten Fleisches, die würden gar nicht gesund aussehen und auch furchtbar stinken.

Jakub Przywalczyszek, Historiker und Legendenforscher



#### Bekanntmachung des Hochrates der Edalphi

E'Said Verbündete,

das Volk der Edalphi steht vor einer Entscheidung über Leben und Tod. Vor unzähligen Generationen verfielen unsere Vorfahren den Versuchungen der Ratio, doch kehrten wir noch vor dem Weltenbrand auf die Seite der Elemente zurück. Strafe für diese Einsicht war der Fluch der Kurzlebigkeit. Das Leben eines jeden Edalphi währt nur 10 Jahre. Nach dieser kurzen Zeit geht das Können und das Wissen für das Volk und auch für den Kampf gegen die Verfemten verloren. Jeder Aspekt des Lebens und der Kultur sind von dieser Strafe geprägt.

Um die Existenz unseres Volkes zu sichern, brauchen wir jede Hilfe. Entweder gelingt es den Fluch der Ratio zu brechen oder die Edalphi könnten mit der Situation konfrontiert werden, selbst einen abermaligen Verrat unseres Volkes an den Elementen zu entrinnen. Möglicherweise bliebe in einer solchen Situation nur ein Weg: der kollektive Selbstmord. Erst durch das Eintreffen und die Hilfe der Siedler konnten wir überhaupt erst an diesen Punkt gelangen, von wo aus es möglich sein wird den Fluch zu brechen. Doch auch bei den letzten Schritten, vielleicht den gefährlichsten, brauchen wir noch die Unterstützung aller Verbündeten. Nur mit der Unterstützung durch die Nachfahren der Alten Herrscher kann diese Aufgabe gelingen.

Es gibt viele Unklarheiten und Gerüchte über den Fluch, aber auch Einiges an Wissen. Der Hochrat der Edalphi hat beschlossen, alle gesicherten Informationen über den Fluch hier öffentlich bekannt zu geben - wohlwissend, dass diese Publikation in den Händen der Verfemten auch Schwierigkeiten mit sich bringen kann. Doch ist dieser Schritt notwendig, um allen, die Willens sind uns beizustehen, ebendiese Möglichkeit geben zu können.

1. Die Edalphi verrieten lange vor dem Weltenbrand die Elemente, indem sie zur Ratio überliefen. Im Zuge dieses Verrates beschlossen die Eliondar ihre Symbiose mit den Edalphi zu beenden.

2. Nicht lange vor der Versiegelung der Ratio erkannten die Edalphi, dass sie einen großen Fehler gemacht hatten und kehrten auf die Seite der Elemente zurück. Daraushin wurden sie von der Ratio verflucht. In etwa dem gleichen Zeitraum wurde ebenfalls Mariên de vo Canar, die damalige Nyame des Nordens, verflucht. Ob zwischen den beiden Flüchen ein Zusammenhang besteht, ist absolut unklar.

3. Der genau Wortlaut des Fluches ist nicht überliefert, ebenso wenig wie die genauen Umstände, Örtlichkeiten und mögliche Komponenten der Verfluchungssituation selbst. Einzige Ausnahme bildet hierbei die Clava Liharquin.

4. Eindeutig belegt ist, dass im Zusammenhang mit dem Fluch die Ratio die Clava Liharquin benutzte, welche sich aktuell mit hoher Wahrscheinlichkeit in "Hektors Kiste" befindet. Der Ort dieser Kiste ist unserem Volk bekannt, wird aber aus Sicherheitsgründen nicht an dieser Stelle veröffentlicht.

5. Mariên de vo Canar legte, mit klarer Bezugnahme auf den Fluch der Edalphi, außerdem auch ein Artefakt namens "Fadenweber" in besagte Kiste, damit dieses wiedergefunden werden kann. Welche Funktion diese magische Spindel einnehmen kann, ist ebenfalls nicht vollständig erschlossen.

6. Zentraler Fokus der Anstrengungen ist aktuell das Bergen der Clava Liharquin, wofür höchstwahrscheinlich eine Reise auf die Zwischenebene notwendig ist. Eine Reise auf die Zwischenebene ist deshalb so gefährlich, weil man sich weder wie in anderen Ebenen einfach zurecht finden kann, noch kann man sich wie bei anderen Sphärenreisen auf einem einfachen Weg die Rückkehr aus der Zwischenebene sichern. Bei dem momentan Stand der Nachforschungen scheint eine Bergung der Clava Liharquin unumgänglich, um den Fluch brechen zu können.

7. Es gibt auf der Zwischenebene wohl einen Hüter, der sich Kam'wah nennt. Wir gehen stark davon aus, dass es sich bei ihm um einen Verbündeten handelt. Denn er führte schon vor Generationen Aufgaben für Magicas Anhänger aus. Da er scheinbar schon öfter von Siedlern gerufen wurde, wird vom Rat der Ka'car, der Magierkaste der Edalphi, vermutet, dass er bei der Bergung der Clava helfen kann.

8. Letzte Ermittlungen ergaben, dass die Lebensenergie der Edalphi, die der Fluch den Kindern Magicas entzieht, fünf bisher unbekannte Quellen nährt.

Quellen und weiterführende Informationen können von den Edalphi auf dem Feldzug im Sommer im Lager Magicas erhalten werden.

> Im Auftrag des Hochrates der Edalphi gez. Loharan Nesar

> > Masâl ta limbra, Magica!

## Veränderungen im diplomatischen Dienst der Edalphi



Das Volk der Magie passt sich unwahrscheinlich schnell Veränderungen an. Noch im letzten Jahr verkündeten die Edalphi öffentlich, dass sie für den besonderen Kontakt zu den Siedlern drei Ämter ins Leben gerufen haben, das des Ti'on, der Ti'nur und des Ti'dein. Diese drei Personen seien fortan zuständig für die politische bzw. kulturelle Diplomatie und den Wissensaustausch, so hieß es damals. Wie man aus der Goldenen Stadt hört, sind die drei mit Arbeit allerdings so überhäuft worden, dass man nun jeweils einen gesamten Berufszweig aus den Ämtern machen wird. In Zukunft wird also die ehemalige Zofe Lysina nicht mehr die einzige Ti'nur sein und Aluseí auch nicht mehr der einzige Ti'on. Die durch ihre bewegende Familiengeschichte bekannt gewordene Edalphi Johanna wird den Beruf einer Ti'on annehmen. Haraka, eine Querdenkerin aus der Haran'car, der Verwalterkaste, soll sich als zukünftige Ti'nur mit der Frage der Zukunft der Edalphigesellschaft befassen und diesbezüglich in Kontakt zu den Siedlern treten. Sie stand zuvor Berilac zur Seite, einem Ti'deín, der sich hauptsächlich um die Angelegenheiten bezüglich des Fluches kümmert.

Gerüchten zufolge reagieren die Edalphi dadurch gleichzeitig auf Tendenzen der Siedler, vor allem den Beruf des Ti'on als eine Anführerposition wahrzunehmen. Diese Gerüchte decken sich mehr oder weniger mit dem Vorhaben der Edalphi, in Zukunft den Begriff des Amtes konsequent im Sprachgebrauch zu vermeiden. Ein Ratsmitglied des Hochrates der Edalphi sagte gegenüber dem Herold: "Man muss den Siedlern gegenüber sehr aufpassen. Wir hatten den Fehler gemacht und mit Einführung der Berufe Ti'on, Ti'nur und Ti'deín das Wort, Amt' benutzt. Solche Worte erwecken bei Siedlern immer gleich den Anschein von Rangordnung verschiedener Berufe zueinander, die es in unserer Gesellschaft nicht gibt und nie geben wird. Eine Köchin wird immer genauso wichtig für unsere Gesellschaft sein wie ein Schmied, eine Ti'on oder ein Barbier." Wie man schon aus dem Zitat des Ratsmitgliedes erkennen kann, haben negative Erfahrungen in der Vergangenheit den Hochrat der Edalphi sehr empfindlich gegenüber solchen Entwicklungen werden lassen.

### Rätsol-Peko:

Schreit ohne Stimme Fliegt ohne Schwinge, heißt ohne Zahn, murmelt und preift - kein Mund hat's getan.

lösung des letzten Rätsels:
"Die Dunkelheit"

# Alter Tempel entdeckt

Eine kleine Edalphiexpedition hat in der Nähe des Tempels des Goldenen Wagens eine weitere uralte Tempelanlage entdeckt. Aus den Ruinen dieser konnten im letzten Jahr die Seelen von dreizehn Eliondar gerettet werden. Die magische Energie, die von diesem Ort ausgegangen war, ließ die Edalphi neugierig werden und weitere Nachforschungen anstellen. Man vermutet an dieser Stelle die letzten Überreste eines alten Edalphitempels, auch wenn den Edalphi bislang jedes Wissen über einen solchen Ort vorenthalten war. Selbst die Vermutung, dass die Edalphi womöglich einmal eine Form von Geistlichkeit in ihrer Gesellschaft angegliedert hatten, sorgte schon für den ein oder anderen ungläubigen Blick in der Heimat des Volkes der Magie. Man wolle auf dem Sommerfeldzug, insofern es die Zeit erlaube, dieser Sache noch weiter auf den Grund gehen.

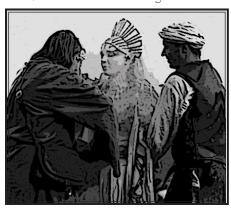


## Leserbrief: 4 Magier

Ehrenwerte Magier, ehrenwerte Kollegen,

wir richten uns mit diesen Zeilen an euch, da sích der entscheidende Feldzug auf dem Weg zum letzten Siegel nähert. Der Weg liegt direkt vor uns und doch ist er verschlossen wie eh und je. Die Geheimnisse des Ehernen Tores und des Goldenen Wagens liegen zum greifen nahe und doch entziehen sie sich nach wie vor unserem Verständnis. Erneut wird der Ruf laut werden, ihnen die Geheimnisse zu entlocken und wie so oft werden wir gebeten uns dieser Jahrtausende alten Rätsel anzunehmen. Jene von euch die bereits einige Zeit in diesem Lande verbringen durften, wurden zweifelsohne mít díesen zum Teil bízarren Vorgehensweisen konfrontiert, denen wir in diesem Rahmen nur allzu oft ausgesetzt sind.

Da müssen Dinge spontan ablaufen und idealerweise improvisiert werden um zu einem schnellstmöglichen Ergebnis zu kommen, gleichwohl welche Folgen dies haben mag. Zusätzlich werden dann krude Theorien mit fragwürdigen Vorgehensweisen und fundiertem Halbwissen von arkanen Theorien durchmengt und ein Druide entwickelt gemeinsam mit einem Hexer eine Vorgehensweise die er dann einem Priester vorträgt. Wir fragen euch, kann dies der Weg sein?



Können wir es ein fürs andere Mal riskieren auf diese Weise unser Leben und das unserer Begleiter zu riskieren?

Nein, denn mit großer Macht kommt große Verantwortung! Magie ist kein unterfangen das leichtfertig und unreflektiert zu unternehmen ist, es liegt an uns Ihr wieder das nötige Gewicht zu geben. Viel zu wenige, die dieses Land führen haben ein fundiertes Verständnís der Magie, aber wie sollten sie es auch besser wissen? Magie ist eine Berufung, kein Beruf den man wie ein Krieger oder Schmied erlernen kann. Sie erfordert nicht weniger als ein tief verwurzeltes, einzigartiges Talent kombiniert mit der gründlichsten und komplexesten aller Ausbildungen. Es ist unser aller Aufgabe dieses Bewusstsein wieder zu erwecken.

Die Hermetik mag nicht die einzige Form der Magie sein, aber sie ermöglicht es, die für uns so schwer zu greifende Komplexität dieses Elementes erklären und greifbar machen kann. Die Hermetik ist die höchste Form an Verständnis die wir besitzen, der Klimax unseres Wissens und den Erkenntnissen aus Jahrtausenden. Lasst uns auch dementsprechend handeln und auftreten.

Wenn ihr die Dinge genauso seht und etwas verändern wollt, dann rufen wir euch auf gemeinsam mit uns der Magie Ihren Stellenwert in dieser Welt zurückzugeben. Tretet an uns heran und lasst uns gemeinsam großes vollbringen, und die Spontaneität gepaart mit der Naivität Vergangenheit sein zu lassen.

Alíísza, Malakín, Tímoríel, Vel'Inthull

#### Mächtiges Artefakt bald vollständig?

Auf dem Konvent in Habanas Wacht machten die Tivar Khar'assil den Edalphi ein überraschendes Geschenk. Von den Schlachtfeldern von As'shan konnten die Ewigen Schwerter ein sogenanntes "Band der Nacht" bergen, welches Bestandteil eines uralten Edalphiartefaktes gewesen ist. Drei weitere dieser Bänder werden Untersuchungen zur Folge in oder um Shan Meng Feyn vermutet. Bereits vor zwei Jahren konnten die Edalphi die ersten Bestandteile dieses Artefaktes wieder in ihren Besitz bringen, die "Bänder des Tages". Zusammengesetzt mit einen rekonstruierten Artefaktring entfalten diese Bänder ihre große Macht. Jedes Element hatte den Edalphi vor langer Zeit für ihren Kampf gegen die Verfemten ein Geschenk gegeben, welche mit dem Artefakt magisch verwoben sind. Bisher können dieses Geschenke ihre Macht nur am Tage entfalten. Aber mit den Bändern der Nacht wäre das Artefakt endlich wieder vollständig. Doch die gesamte Geschichte um das Artefakt wäre nicht vollständig, wenn man nicht den faden Beigeschmack erwähnen würde, den die Wiederherstellung des mächtigen Gegenstandes mit sich brachte. Denn der Artefaktring ist nur ein Duplikat, angefertigt mit Hilfe von Überlieferungen. Um die Bänder des Tages an den Ring magisch zu binden und dem Artefakt seine alte Macht wieder zu verleihen, musste ein großes Opfer gebracht werden. Kythant, ein Eliondar und damaliger Symbiont der Edalphi S'ley, verließ den Körper der Edalphi, um seine Lebensenergie dem Artefakt der Edalphi zu vermachen. Den Verlust des Symbiosezustandes hatte S'ley nie verkraftet und in der großmütigen Selbstaufgabe des Eliondar wird eine Ursache vermutet, weshalb S'ley letztlich zur Pestilenz übergelaufen ist.



#### Anmerkung der Redaktion:

Nachdem der ehrenwerte Magister Eulertin, Verfasser der Kolumne "Wissenswertes über Mythodea," wegen einer lange andauernden Krankheit nach wie vor der Feder fern bleiben muss, kann die Redaktion des mitrasperanischen Herolds dem treuen Leser mit Freude eine wohl wissenschaftliche und historische Ausarbeitung präsentieren. Leider war es aufgrund der Fülle von Informationen vor dem Redaktionsschluss nicht mehr mögliche alle dort aufgeführten Thesen zu recherchieren. Der sicherlich kritische Leser ist daher gerne aufgerufen den folgenden Text mit Zuschriften zu kommentieren.

## Die Geschichte Mitrasperas bis zum Weltenbrand

Eine Zusammenschrift verfasst von Adeptus Don Alonso da Vanya,
Redditor Proximus der Bruderschaft der Ordnung,
Mitglied des Konzils der Elementaren Gewalten zu Camegon
und der Magiergilde der Freien Städte Mythodeas
am 2. Erztag im 9. Naiba des Jahres 8 nach der Wiederentdeckung Mythodeas

Dieser Text basiert auf Schriften aus den Bibliotheken der Ouai und der Magiergilde der Freien Städte Mythodeas, sowie auf Gesprächen mit Bibliothekaren der Ouai und den Edalphi im Tempel des Goldenen Wagens.

Am Anfang war das Nichts. Aus dem Nichts entstanden Ordnung und Chaos. Das Wechselspiel dieser Kräfte führte zur Entstehung vierer Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde. Ihre Kräfte standen teilweise im Gegensatz zueinander und so konnten sie nichts von Dauer erschaffen, bis durch ein nicht näher bekanntes Ereignis das Element Magie hinzutrat Dieses konnte die anderen Elemente miteinander verbinden und ermöglichte so eine Schöpfung.

Zu betonen ist, dass die Elemente selbst Urgewalten und manifeste Protomaterie sind und so weder einen Willen noch eine Persönlichkeit besitzen. Nach einer Weile entstanden jedoch Wesen, die als Elementarwesen, Quihen Assil oder Weltenkinder bezeichnet werden. Diese besaßen einen Willen und waren von quasi göttlicher Macht. Ferner waren die Elementarwesen jeweils Elemen-

ten zugeordnet, was dazu führt, dass sie im allgemeinen Sprachgebrauch häufig mit den Elementen identifiziert werden. Gemeinsam erschufen sie die Welt und alles, was dazu gehört. Die Elementarwesen sind auch diejenigen, die heute noch die Avatare küren. Sie selbst zogen sich vor langer Zeit aus Mitraspera zurück, da ihre Macht sterbliches Leben im Entstehen behinderte. Vor ihrem Rückzug haben sie jedoch sterbliche Völker erschaffen, die heute unter dem Begriff der Alten Herrscher zusammengefasst werden.

Die Alten Herrscher haben in ihrer Zeit zahlreiche weitere Völker erschaffen, darunter die heute noch verbreiteten Elementarvölker, wie etwa die Legionen des Feuers der Lona, das Volk der Akata, das aus Echsenwesen besteht, die Priester und Kämpfer des Feuers stellen, das Volk der Sokata, das aus einer Verbindung der Lona und der Akata entstanden ist, die Wasservölker der Linesti und der Agathon, die Erdvölker der Boro Mada und der Narech Tuloch, von denen zweiteres in ersterem aufgegangen ist, das Luftvolk der Naldar

und das damalige Luftvolk der Ulanen, das pervertiert wurde und heute die Phobosaar stellt. Auch die Völker der Edalphi und der Eliondar wurden irgendwann in dieser Zeit zunächst noch als separate Völker erschaffen. Später gingen die körperlosen Eliondar jedoch eine Symbiose mit den langlebigen Edalphi ein. Die Eliondar erhielten dadurch einen Körper und die Edalphi größere Macht, was beiden Völkern zum Vorteil gereichte.

Ferner traten in dieser Zeit erstmals die Ouai auf, ein Volk, das
aus den besten Diplomaten und
Gelehrten der anderen Völker
zusammengestellt wurde, und
später – mit dem Auftreten der
Ratio - auch die Kell'Goron, die
abtrünnige Ouai sind.

Als die Kultur der alten Herrscher älter wurde, erlangten diese immer größere Macht Schlussendlich wurde ihre Macht derartig groß, dass sie nahezu alles erreichen konnten, was sie erreichen wollten. An diesem Punkt in ihrer Geschichte begannen sie sogar daran zu zweifeln, dass ihre Möglichkeiten an die Grenzen der Schöpfung der Elementarwesen gebun-

den sein müssen. Dieser Zweifel markiert den Beginn der Existenz der Ratio. Der Kampf der alten Herrscher gegen die Ratio begann kurze Zeit später – schon vor der Erschaffung der anderen Verfemten. Besonders hervorgetan in ihrem Kampf gegen die Ratio haben sich damals die Tivar Khar'assil, die stärksten Vertreter der Ratio-Bekämpfer. Als erstes der verfemten Völker wurde das Schwarze Eis von einer Gruppe Alter Herrscher um Sephistikos aus Vertretern der Völker der Lona und der Akata unter Verwendung der Anima-Ratio, einer Kraft, die jenseits des Wirkens der Elementarwesen stand, erschaffen. Der Grund für diese Erschaffung war das Streben nach Perfektion. Ferner sollte das Schwarze Eis auch im Kampf gegen die Ratio genutzt werden.

Danach folgte die Erschaffung des Untoten Fleisches als Mittel gegen die Sterblichkeit und die Erschaffung der Leere als ultimative Waffe. Zuletzt wurde die Ölige Pestilenz erschaffen. Diese Schöpfung war jedoch ein Unfall, der aus der Anwendung des aus Aqua-Essenz gewonnenen Heilmittels Na'Aquon auf ein Wesen, das mit allen bekannten Krankheiten infiziert worden war, resultierte. Dieser Erschaffungsprozess hatte noch bemerkenswerte Auswirkungen bis in die Neuzeit: Die Pestilenz hatte bis vor kurzem keine eigene Sphäre der Existenz, sondern existierte wie ein Parasit auf der Sphäre Aquas. Erst in diesem Jahr wurde durch Siedler eine Trennung der Pestilenz von der Aqua-Sphäre herbeigeführt.

Als der Konflikt mit der Ratio sich zuspitzte, war das Volk der Edalphi eines der ersten, die sich auf der Seite der Ratio positionierten. Die Ratio bat den Edalphi Macht im Austausch gegen eine Trennung von den Eliondar an. Die Edalphi, die der schwächere Partner in der Symbiose mit den Eliondar waren, hatten bereits begonnen, daran zu zweifeln, dass diese Symbiose wirklich notwendig war, wodurch sie der Ratio leicht verfielen. Die durch die Beendigung der Symbiose in vielen Edalphi entstandene Leere versuchte die Ratio im Folgenden mit ihrer eigenen Essenz aufzufüllen, um die Edalphi noch mehr zu binden.

Schlussendlich erlangte die Ratio einen derartig großen Machtvorsprung, dass je ein Vertreter der Verfemten und Elemente sich zusammenschlossen, um gemeinsam die Ratio zu bekämpfen. Dieser Zusammenschluss ist als der Pakt der Neun bekannt. Die Mitglieder des Paktes der Neun erschufen in der von den Siedlern sogenannten dritten Schöpfung neue Wesenheiten, die im Kampf gegen die Ratio helfen sollten. Die ersten von diesen waren die Kan, deren Hauptaufgabe es sein sollte, Siegel zu bauen, unter denen man die Ratio binden könnte, weshalb sie auch als Siegelbauer bekannt sind. Es folgten die Rikan, die Gelehrte sein sollten. Zuletzt folgte eine Armee aus 100 Xerikan, welche als einzige Wesen - abgesehen von den Elementarwesen – stark genug waren, die notwendigen Schlusssteine auf Siegel zu setzen und von Siegeln zu entfernen und somit als einzige Wesen Siegel schließen und öffnen konnten. Zusätzlich zu dieser Funktion wurden sie auch als Kämpfer eingesetzt. Obwohl die Xerikan auch Lebewesen waren, besaßen sie keine Seele und wurden daher leicht von der Ratio übernommen, welche sie dann wiederum als Waffe gegen den Pakt der Neun führte.

Zu dieser Aussage gab es jedoch eine Ausnahme: Marîen de

vo Canar, die damalige Nyame des Nordens – und später letzte Hohe Nyame der Alten Herrscher - hatte ihr eigenes Kind direkt bei der Geburt geopfert, um dessen Seele an einen Xerikan zu binden. Dieses Kind und seine Seele wurden in der Neuzeit als das Goldene Kind bekannt. Es wurde sowohl als "größter Fluch" als auch als "größter Segen" bezeichnet. Der eine Xerikan, der das Goldene Kind in sich trug, konnte von der Ratio nicht übernommen werden, da ein neugeborenes Kind eine unschuldige Seele hat, die frei von Zweifel ist. Ungefähr zeitgleich zur Erschaffung der Xerikan erkannten die Edalphi, dass die Ratio ihre Versprechungen von Macht nicht halten würden, und schlossen sich somit dem Kampf gegen die Ratio an. Als Konsequenz verfluchte die Ratio das gesamte Volk, weshalb die eigentlich langlebigen Edalphi in heutiger Zeit nur noch eine Lebenserwartung von genau zehn Jahren ha-

Etwas später gelang es dem Xerikan, der das Goldene Kind in sich trug, die Ratio schlussendlich unter einem Siegel zu binden.
Nach dem Sieg über die Ratio keimten allerdings alte Differenzen zwischen den verbliebenen Mächten der Alten Herrscher wieder auf. Bei den damit verbundenen Auseinandersetzungen verloren zahlreiche Sterbliche ihr Leben.

Um das Blutvergießen zu beenden wurde die Arena Shan
Meng-Feyn errichtet. Nach dem
Vorbild der Arena Shan MengRay, der Stätte der weiblichen
Gerichtsbarkeit, die schon vor
Erschaffung der Verfemten zur
Beilegung von Streitigkeiten
zwischen Nyamen verwendet
wurde, konnten Konfliktparteien Waffenmeister nach Shan
Meng-Feyn entsenden, auf dass



Streitigkeiten durch einen Zweikampf dieser Waffenmeister entschieden werden sollten.

Dieses System hat eine lange Zeit gut funktioniert, bis ein Alter Herrscher der Leere einen Richtspruch nicht anerkennen wollte, was zu einer wachsenden Spaltung zwischen den Alten Herrschern der Elemente und den Alten Herrschern der Verfemten führte, die schlussendlich in einen offenen Krieg eskalierte.

In dieser Zeit kam es zu enormen Verlusten an Leben auf beiden Seiten. Die damalige Hochkultur

der Alten Herrscher wurde fast teil der Sterblichen vernichtete. vollständig zerstört und ganze Völker, deren Namen heute verloren sind, wurden ausgelöscht. Auch die Gefangennahme und Siegelung der Avatare geschah in dieser Zeit.

Auf dem Höhepunkt des Konfliktes beschloss Marîen de vo Canar als damalige Hohe Nyame, die Elementarwesen selbst zurück nach Mitraspera zu rufen. Die schiere Präsenz solch mächtiger Wesenheiten führte dann zum Weltenbrand, der das Antlitz der Welt veränderte und einen Groß-

Während dieses Weltenbrandes wurden die Verfemten versiegelt und die Alten Herrscher der Elemente als Strafe für ihren Frevel verbannt, auf dass sie der Prophezeiung nach, 1000 Jahre später zurückkehren würden.

Der Rest der Geschichte Mitrasperas bis zum Zeitpunkt der Wiederentdeckung des Kontinentes durch Paolo Armatio scheint sich im Dunkel zu verlieren und recht ereignislos gewesen zu

Um den Gerüchten auf den Grund zu gehen, dass der Convent der Freien ein offenes Paktierertreffen (der Herold berichtete) sei, reiste unser freier Schreiber Hemetiel Grünklee ebenfalls an und kann folgendes berichten:



#### Du suchst Arbeit? Die Waffenmeister suchen dich!

Jahr zieht es die Streitkräfte der Elemen-

te wieder nach Shan Meng-Feyn, an den Ort der antiken Gerichtsstätte der Waffenmeister. Die Gerichtsstätte, die eine zentrale Rolle in der Zukunft unseres geliebten Kontinents spielen wird. Denn hier liegt nicht nur der Schlüssel zum letzten Siegel beherbergt, sondern auch die Möglichkeit eine Wende in diesem erbarmungslosen Krieg herbei zu führen. Und du kannst ein Teil davon sein.

Denn ein Krieg wird nicht durch Soldaten allein gewonnen und auch die Waffenmeister sind von dieser Wahrheit nicht ausgenommen. Heiler, Schmiede, Schiedsrichter, Steinmetze und Herolde, oder Heroensänger, wie Letztgenannte offiziell betitelt sind, all diese sind es, die Shan Meng-Feyn die Möglichkeit geben zu altem Glanz zurückzukehren oder

dieses gar darüber hinaus zu wachsen. Wie auch den Waffenmeistern selbst, so wird auch deren Tross nicht nur eine herausragende Position in der Gesellschaft, sondern auch eine hervorragende Ausbildung zu Teil, was ihnen die Möglichkeit gibt zu wahren Meistern ihres Fachs zu werden. Man spricht gar von Wissen und Fertigkeiten, die kein Anderer zu beherrschen in der Lage sein soll.

Du willst nun Teil der Gerichtsbarkeit von Shan Meng-Feyn werden? Deinem Element, seinem Waffenmeister oder dem hehren Ziel des Ausgleichs selbst dienen? So halte Ausschau nach dem Banner der Waffenmeister, das da ein Elementsymbol ist, eingerahmt von Olivenzweigen und von zwei Schwertern unterlegt, wie am Beispiel der Waffenmeister Magicas nebenstehend gezeigt. Jeder der Waffenmeister wird dir gerne helfen.

Von Fulbert Freiheraus

### Bauernweisheit

Haben die Kühe nichts zu fressen, hat sie der Bauer wohl

vergessen.

# Zorn der Elemente und freier Wille

"Kaum waren die Lager der illustren Teilnehmerschar des Convents aufgebaut, traf der Zorn Aquas und Aeris den Convent der Freien: Außergewöhnlich starker Regensturm peitsche über den Pferde- und Heiratsmarkt und zerstörte unter anderem die örtliche Taverne. Wie durch ein Wunder gab es aber kaum Verletzte oder gar Tote zu beklagen doch der Schock saß bei allen tief, diese Mahnung der Elemente kam doch so überraschend wie machtvoll.

Aus jeder Himmelsrichtung waren die Teilnehmer angereist, darunter höchste Persönlichkeiten wie Gariann hall'Heledir und Tuachal 6 Simmens, Nyame und Archon des südlichen Siegels. Weitere zahlreiche hohe Würdenträger sowie einflussreiche Persönlichkeiten aus allen Siegelgebieten sowie viele Freie und Söldner lieferten den

Rahmen für sehr kontroverse Debatten im Rahmen des Convents, die durch den ebenfalls angereisten Silver-Rikan enorm bereichert wurden. In deren Zentrum stand das Verhältnis zur zweiten Schöpfung und das Öffnen des letzten Siegels. Viele Fragen wurden geklärt,

aber auch viele Neue aufgeworfen. Trotz der Kontroversen empfanden die meisten Teilnehmer den Convent als sehr aufschlussreich, so meine Empfindung.

Außerordentlich schien mir noch die erfolgreiche Anrufung der Söldner ihres Champions Gorheen nebst seinem Herold Furor, die fortan die Aufrechterhaltung

"Kaum waren die Lager der illus- des Conventfriedens übernahtren Teilnehmerschar des Con- men.

Umso Erschreckender war das Erscheinen eines Vertreters der zweiten Schöpfung selbst auf dem Treffen. Doch den Conventfrieden achtend forderte der Archon Tuachal ó Simmens selbst Sir Robert of Wakefield, Loyal der Knochenkönigin in der Söldnerarena zum Duell! In einem mitreißenden Kampf gelang es dem Archon-mit der moralischen Unterstützung

der Nyame Gariann Hall'Heledir und der Siegelanhänger- die Oberhand zu gewinnen. Doch kurz vor dem alles entscheidenden Schlag blendete der Loyal den Archon mit einem fluiden Hauch der Pestilenz und nutzte diese Augenblicke, um durch eine verborgene Bodenklappe zu entkommen. Ihm folgten einige Skaven sowie ein unbekanntes, in einem goldweißen Kleid gewandeten junges Mädchen und man hörte noch sein Rufen, dass er zurückkehren würde.

Ein Attentat, das die Sprengung der Conventsversammlung durch einen unbekannten Goblin zufolge gehabt hätte, konnte nur knapp durch einige aufmerksame Söldner verhindert werden.

Ganz außerordentlich war die Entdeckung einiger Angereister, dass der Graustein viel mehr als nur eine einfach Wegmarkierung war; er hielt ein Prophezeiung aus der Vergangenheit parat, die unser aller nahe Zukunft beschreiben soll! In diesem Zusammenhang sollte man auch das merkwürdige Verhalten einiger

Angereister sehen, die den Inhalt der alten Prophezeiung erfuhren und lauthals "Ich bin frei!" über den gesamten Convent riefen. Ich selbst kenne den Inhalt nicht, werde aber versuchen, ihn auf dem diesjährigen Sommerfeldzug in Erfahrung zu bringen."

Von Hemetiel Grünklee







### DIE ACHENAR KOLUMNE



Anmerkung der Redaktion:

Die Redaktion ist zur Veröffentlichung der folgenden Zeilen verpflichtet und übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt! Die Aussagen entsprechen der Meinung des Ordens der Achenar, wovon sich der mitrasperanische Herold deutlich distanzieren will.

### Mythodeas vergessene Siedler!

Unkenntnis ist kein VERBRECHEN! Gegen Unwissenheit schützt vor STRAFE nicht!

# Das "MYTHO" "SPERA" der zwei Geschwindigkeiten!

Während andere schon direkt sowie Silver, Glabius Liviim Elementglauben angekommen sind, erntet man bei anderen noch immer unsichere Blicke, wenn Begriffe wie Ignis, Aeris, Archon oder Nyame fallen.

Wie ein lauter Aufschrei erklangen die Fragen der in gefühlter Unkenntnis gefangenen Söldlinge und so manch anderer anwesender Siedler auf dem Konvent der Freien. Selbst mit dem einfachsten Grundlagenwissen über den Kontinent und seine grundsätzliche Historie schien man hier bei manchen Neuland zu betreten und dies obwohl die meisten schon jahrelang auf Mythodea verweilen.

Über die meisten allgemeinen Vorfälle auf den Feldzügen herrschte ebenfalls absolutes "Unwissen". Was auch immer wieder Anlass zu kleinen Disputen und Missverständnissen bot.

Bei den offenen Diskussionen gaben sich der Archon und die Nyame des südlichen Siegels

us Ferrum und diverse andere Vertreter der Siegel einschließlich unseres Ordens jegliche Mühe alle gestellten Fragen zu beantworten und bestehende Missverständnisse auszuräumen.

Fast penetrant kam man dabei auch immer wieder auf die Verfemten zur sprechen, die oftmals nicht als wirkliche wahrgenommen Bedrohung wurden. Die fast schon verzweifelt klingenden Apelle der Elementarkrieger und des Archon Tuachal stießen zumeist auf Skepsis und Unglauben. Lediglich die schier anhaltende Flut von stichhaltigen Argumenten brachte schließlich und endlich den größten Teil des Konstrukts der "Verfemten-Unschärfe" zum Einsturz. Im Zuge dessen wurde von der einen Seite hinter den Kulissen dann ganz klar festgestellt, dass die "Inneren Kreise" der Siegel gar kein Interesse gehabt hätten, hier wirkliche Ausklärungsarbeit zu leisten.

Sei es weil sie nie Zeit hätten, beziehungsweise ihr Wissen stets nur zum eigenen Vorwärtskommen nutzen würden. Die andere Seite verurteilte mehr oder weniger die absolute Gleichgültigkeit und das Desinteresse, das gewisse Siedler an den Tag legen, denn Hauptsache die Kasse stimme, egal mit oder gegen wen man jetzt kämpfe.

Die Wahrheit liegt hier wahrscheinlich irgendwo in der Mitte. Um diesen Umstand zu ändern, sollte jetzt nicht eine Suche nach den Schuldigen erfolgen, sondern eine Möglichkeit gefunden werden, diesen Umstand zu ändern. Wir ALLE würden hier gemeinsam in der Pflicht stehen, sei es jetzt um Wissen zu erwerben oder aber auch umzuverteilen.

Also gehen wir's an, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, getragen vom WISSEN um das eigentliche WARUM, von Einigkeit, Stärke, Zusammenhalt wider den Verfemten.

Orden der Achenar





#### E ACHENAR KOLUMNE



Anmerkung der Redaktion:

Die Redaktion ist zur Veröffentlichung der folgenden Zeilen verpflichtet und übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt! Die Aussagen entsprechen der Meinung des Ordens der Achenar, wovon sich der mitrasperanische Herold deutlich distanzieren will.

# Das Manifest der ORBIS LEGATI

es um die Orbis Legati (OL) zu einer erstaunlichen Wende oder Präzisierung, so wie sie es gerne verstanden haben möchten.

Direkt vor Ort kam es mit dem Einverständnis der Nyame des Südens zu einem mehrstündigen Diskurs zwischen dem Orden der Achenar und der OL, wo vieles besprochen, erklärt und diskutiert wurde. Von Seiten des Ordens soll hier angemerkt sein, dass viele ihrer Ansätze aus Unwissenheit oder Protestgehabe entstanden sein müssen, aber dass durchaus die eine oder anderen kritische Frage zu Recht gestellt wurde. OL räumte hier

Art und Weise wie sie dieses artikuliert hätten, ihrerseits ein. Um den Zuspruch zu den Elementen zu bekräftigen, setzte man daher ein Manifest mit neun Punkten auf, um dies alles ein für allemal klar zu stellen.

Doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende erzählt. Im Zuge dieser ganzen Handlungen wurde auch Glabius Livius Ferrum, einer der Speerspitzen des westlichen Siegels, darauf aufmerksam. Kurzer Hand ergriff er die Initiative und brachte diesen Fall zu einem gelungenen Abschluss. Er ermutigte alle Beteiligten Der Orden der Achenar dieses Manifests bei Archon

Auf dem Konvent der Freien kam ganz klares Fehlverhalten in der und Nyame des südlichen Siegels sogleich direkt vorzulegen und sprach sich wohlwollend für die OL bei den Exzellenzen aus. Auch gelang es den Vorwurf, es handle sich bei den OL um Verfemten-Paktierer zu entkräften, somit konnte ein Blutvergießen größeren Ausmaßes wohl verhindert werden.

> Es wurde weiter verfügt, dass die Manifest-Abschriften persönlich von bestimmten Personen überbracht und auch an alle Nyamen und Archonten der Siegel ergehen sollen.



#### IMPRESSUM Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure: Nastir Wrenga Gwerina Flinkfinger

Osten: Hadumar Nesselwang Norden: Adaque Quarzen Westen: Burian Hainsaite Süden: Bosper Korninger



#### GIONALTEIL NOI

## Der Norden marschiert gen As'shan



Schon kurz nach dem Treffen in Habanas Wacht soll Archon Walays gebeten worden sein Entsatztruppen nach As'shan zu entsenden. Niemand anderes als die Maah toch Mahrukkaa war diejenige welche vor ihrem Archonten kniete, mit Stolz erhobenem Haupte und ihm darlegte Truppen zu entsenden. Die Uruk habe nervös gewirkt und in sich versunken, bevor sie zum Archon vorgelassen wurde - während sie seltsam entrückt wirkte, als sie die Audienz wieder verließ.

Dies ist vielleicht mit der Größe der Armee zu erklären, über die hinter vorgehaltener Hand durch die Flure des Palastes, der Kasernen und dem gesamten Nördlichen Siegel geflüstert wird. Eine überaus stattliche Anzahl an Soldaten schickt Walays gen As'shan, um dort den Verfemten standzuhalten. Dennoch herrscht auch Verwunderung darüber, dass gerade die Uruk-Frau,

Siegel, das Kommando führt. Das Heer marschierte innerhalb weniger Tage unter der Führung von Mahrukkaa und Cyrath, musste es doch auf Grund der unter die Erde gerissenen Portale in As'shan einen Gewaltmarsch absolvieren. Schwer gerüstete Reiter, Krieger der Uruks, welche bereits vor Assansol standen, Alchemisten und Magier der Drow, Duergar mit schwerem Gerät, Infanterie von leicht bis schwer gerüstet jedoch durchsetzt von vielen Unerfahrenen, Chaoskrieger welche schon Es scheint als würde die vor Bruckheim gestanden hatten bilden das bunte Heer des Nordens- alle vereint unter dem grün-weißem Banner, welches für Einigkeit, Stärke und Zusammenhalt steht.

Der eilige Vormarsch der Truppen kam jedoch vierzig Meilen vor As'shan abrupt zum Stehen, wo das Schwarze Eis die Vereinigung mit den Truppen in As'shan verhinderten. Seitdem bekämpfen sich die Armeen mit allem was sie haben, doch bisher scheint es auf zähe Grabenkämpfe und einige wenige offene Schlachten hinauszulaufen. Eine der wenigen Frontnachrichten berichtet, dass die Zahl der Opfer, trotz beherztem Einsatz der Heerführung hoch ist und dass ein weiteres, bis dato noch nicht identifiziertes Heer im Rücken des Nordheeres auf-

Flüchtling aus dem südlichen marschiert. Die Gefahr eines Zwei-Fronten-Kriegs scheint bevor zu stehen und weitere Opfer werden auf Grund der Tatsache, dass die Heerleitung einen Durchbruch nach As'shan wagen will, erwartet. Auch der nun einsetzende Mangel an Vorräten und vor allem Wasser macht den Truppen zu schaffen. Aber so wie es sich zeigt, scheint das Heer des Nordens nach den Maßstäben der Dunkelelfen geführt: Jede Schwäche bedeutet Tod, Stärke ist der Weg zum Überleben.

> Heerführerin nicht nur den Heerzug koordinieren, sondern auch Kontakt nach außen halten. Sowohl im Westen als auch im Norden und angeblich auch im Süden, sowie über As'shan wurden die Botenvögel der Uruks gesichtet. Wem die Nachrichten gelten, einem weiteren Heer aus dem Norden in Begleitung der Neches'Re, dem Erzhexer und Creo Canis oder weiteren Vertrauten, ist allerdings unklar.

> Leider ist bis jetzt niemand anderes bereit weitere Auskünfte über diesen Kriegszug zu geben - wir werden also warten müssen, bis wieder Botenvögel im Palast eintreffen.

> > von Kassiopia Tresterbach



#### IONALTEIL NO

#### Nyame des Nordes in anhaltender Unruhe?

Wenn man dem Hörensagen Glauben schenken darf, befindet sich die Nyame des Nordens in einem Zustand anhaltender Unruhe und Reizbarkeit, Seit dem Konvent in Habanas Wacht scheint sie dem aufmerksamen Beobachter bei ziemlich jedem Treffen sehr gereizt. Dies mag vielleicht einerseits daran liegen, dass so gut wie alle Mühen des letzten Feldzuges

gen As'shan von den Verfemten Mühen scheut an jedwede Inforzu Nichte gemacht worden sind. Oder liegt es an den schwierigen und deren Fluch zu kommen und Verhandlungen mit dem Süden oder der prekären Situation der letzten Nacht in Habanas Wacht mit den Feierliedern der trunkenen Mannen des Östlichen Siegels? Tatsache ist jedoch, dass ihre Exzellenz Ka'Shalee Zress seit neuestem weder Kosten noch

mation bezüglich der Edalphi diese zu sammeln.

von Kassiopia Tresterbach

#### Soldaten der Ostarmee dürfen endlich heimkehren



nun harren die tapferen Truppen der Armee des östlichen Königreichs an der Seite der Tivar Khar'Assil

an der Front in As'shan. Gemäß der Direktiven des Königs versuchte man keinen Spann weit vor den Verfemten zurückzuweichen, doch wie auch aus dem Bericht von der Front (in dieser Ausgabe des Herolds) deutlich wird, haben unsere Truppen mit schier unerschöpflichen Massen an Feinden zu tun. Dafür ist es immerhin an den Fronten des östlichen Reiches selbst ruhiger geworden, als hätten die Verfemten alle ihre Schlagkraft für die Eroberung As'shans oder andere verderbte Pläne geballt.

Doch wir wollen nicht verschweigen, dass der ständige Ansturm des nimmermüden Feindes un-

Fast schon ein Jahr-sere Truppen nicht nur deutlich-waren-die-Lehenstruppen-für dezimiert, sondern auch tiefgründig zermürbt hat. Und auch wenn die verbündeten Siegel Heere als Entsatz schickten, kam dieser für viele unserer tapferen Landsleute doch zu spät. Nach fast einem Jahr des Kampfes kann ein Soldat froh sein, wenn er noch ein paar heile Rüstungsteile hat, die sich mit schmutzigen Verbänden und halb-geheilten Wunden bereits angefreundet haben. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die neuesten Nachrichten und Befehle wie ein Lauffeuer durch das Feldlager gezogen sind:

> Zurück in die Heimat geht es für die tapferen Soldaten in As'shan! Bald schon werden die Entsatztruppen der östlichen Lehen, also die Armeen der Herzöge, Grafen und Barone an der Front ankommen und die königlichen Soldaten ersetzen. Bisher

die Sicherung der Fronten im Ostreich und für die Erhaltung der Ordnung gebunden, genauso wie einige Verbände erst auf den harten Einsatz gegen die Verfemten vorbereitet und ausgebildet werden mussten. Im Rahmen des Sommerfeldzuges werden nun Fronten getauscht. Sobald die Lehenstruppen das Heerlager übernommen haben, darf die Ostarmee zurück in das Siegel marschieren.

Gemeinsam mit den Verbündeten aus den anderen Siegeln und einem unüberschaubaren Heer von Abenteurern wird man dann sicherlich den Verfemten das Fürchten lehren. Die Gebete des Volkes sind bei unseren Soldaten! Mögen sie siegreich in ihre Heimat zurück kehren!

von Hadumar Nesselwang



## Abordnung der Edalphi in Kerewesch



Inzwischen ist es kein Geheimnis mehr, dass der nicht unumstrittene Zauberer Malakin vor einigen Monaten in der jährlichen Versteigerung das Haus Aqua in der Oberstadt von Aquas Trutz erworben hat (der Herold berichtete in der letzten Ausgabe). Nun sorgt das besagte Anwesen für neuen Gesprächsstoff, denn seit dem Konvent in Habanas Wacht ist statt dem Herrn Malakin eine Edalphi in die großzügigen Räumlichkeiten eingezogen. Aus sicheren Quellen ist bekannt, dass es sich hierbei um Ti'on Johanna handelt, die in den ersten Tagen ihres Aufenthalts in so einem erheblichen Maße das Haus umdekorieren und veränausging, dass der eigentliche Besitzer nicht mehr zurückkehren würde.

Die Vermutung bestätigte sich als einige Wochen später eine stattliche Delegation von Edalphi in der Hauptstadt von Kerewesch der Herzogin ihre Aufwartung machte. Entgegen der Erwartungen bezogen die in prächtige grün-goldene Gewandungen gekleideten Gäste nach kurzer Erkundung der Stadt jedoch nicht das Anwesen am Herzoginnenplatz, sondern machten sich mit einer Abordnung der Ritter vom Hain, der Leibgarde ihrer Hoheit, auf in die Ländereien nördlich von Aquas Trutz.

Wie der Redaktion des Herolds zugetragen wurde besichtigten die Edalphi unter der Führung von Johanna und in Begleitung der Ritterin Morcan Tymestl, eine loyale Vertraute der Herzogin, die Baronie Moostann und den Weiler Braunstein am Hollerbach. Die Baronie zeichnet sich vor allem durch weitläufige Felder, Weidegründe, einen sehr fruchtbaren Boden und eine

dern ließ, dass man fast davon recht spärliche Besiedlung aus. Im vorletzten Jahr waren einige Bauern aus Furcht vor den Verfemten in Kachuana aus ihren Behausungen gen Aquas Trutz geflohen, so dass hier nun einige Häuser und Felder ungenutzt

> Was die Delegation aus der Goldenen Stadt nun aber für mehrere Wochen in Braunstein und Umland zu schaffen hatte konnte noch nicht abschließend aufgeklärt werden. Die Spekulationen reichen von dem Ankauf von größeren Rinderherden, über kulturellen Austausch in der Agrarwirtschaft, der Aufnahme umfassender Handelsbeziehungen oder gar eine Lehensvergabe bis zu vollkommen abstrusen Vorstellungen, die wir hier nicht wiedergeben wollen.

> Letztendlich zogen die Edalphi zusammen mit Ti'on Johanna, nach einer erneuten Audienz bei der Herzogin Miriel von Kerewesch, wieder gen Süden in die Goldene Stadt. Das Haus Aquas am Herzoginnenplatz steht seitdem leer.

> > von Hadumar Nesselwang

#### Tempelweihe in Neu Prahtanperk

Wie bereits im letzten "Herold" angekündigt sind die fünf Elementtempel in Neu Prahtanperk wieder vollständig hergerichtet. Ursprünglich war eine große Feier für den Frühsommer geplant, in deren Verlauf die Weihe stattfinden sollte. Doch einige Ereignisse und Erkenntnisse des Konvents verlangten offenbar nach raschem Handeln. So fanden

die Weihen letzte Woche in Anwesenheit der Nyame und einiger hochrangiger Anhänger eines jeden Elements statt.

"Des war'n ganz schöne Zeremonien, gell! Zwar schlicht, aber doch schon angemess'n", findet Theolind Buchholz, die erste Wächterin des Terra-Tempels.

Auch die ersten Häuser im Tempelviertel sind wieder bewohnbar, so dass Pilger dort unterkommen können. Die Nyame, die zum ersten Mal seit der Zerstörung wieder in der Hauptstadt war, verbrachte nach der Weihe noch etliche Stunden alleine an der Siegelpyramide.

Von Morena Buchweiz



#### ericht von

Reuchend ziehe ich die schwere Axt aus dem Körper des Rakhs, der vor mir zu schwarzem Schleim zerfließt und schließlich verschwindet. Ich nutze die kurze Atempause bis der nächste heran ist und hebe den Kopf. Neben mir bohrt sich ein Pfeil in das Bein eines anderen Soldaten. Er schreit nicht einmal mehr, krächzt nur noch. Seine Stimme ist rau von all den Schreien der letzten Zeit. Seit wir die Portale an die Verfemten verloren haben wird As'shan nahezu überrannt. Rakhs, Commons, es ist gleich geworden. Wir zerschlagen sie und sie kommen wieder. Immer wieder. Dauert der Nachschub durch die Portale einmal etwas länger, sorgen die Töchter der Leere für Unruhe.

Vorgestern hat die Almahandra unseren König zum Konvent nach Habanas Wacht geschickt. Dort soll

er noch einmal zu allen Siedlern sprechen und uns den dringend benötigten Entsatz schicken.

Wir sind schon auf das winzige Stück Wiese rund um das Eherne Tor zusammengepfercht. Ich habe in den letzten Jahren genug über Kriege gelernt, um zu wissen, dass wir bis morgen Abend alle tot sein werden, wenn kein Wunder geschieht.

Ich drehe mich ein bisschen zu Seite, damit die untergehende Sonne mich nicht blendet, bevor ich zum nächsten Schlag aushole. Schnarrend gleitet die Axt an der blanken Rüstung des Sota ab und ich schaffe es gerade noch unter seinem präzisen Schlag wegzutauchen.

Auf einmal nehme ich ein Beben unter meinen Füßen wahr. Zunächst denke ich an einen Sharuhn, der offenbar einige Meter weiter

erschlagen wurde. Doch das Beben wird stärker und stärker und schließlich bemerke ich, dass die marschierenden Untoten stehengeblieben sind und sich verunsichert ansehen.

Scheinbar schwinden mir schon die Sinne von den Anstrengungen der letzten Wochen, denn das weiße Portal, das am anderen Ende der Wiese steht, senkt sich allmählich in den Boden. Ich blinzle, um wieder klar sehen zu können, als mich eine Waffe an der Schulter trifft und mir endgültig schwarz vor Augen wird.

Noch bevor ich diese ein paar Stunden später wieder aufschlage, höre ich das Flüstern: alle Portale As'shans sind unter der Erde verschwunden und der endlose Strom der Verfemten ist abgeebbt. Vor-

von Helmbert Vierfinger

#### Weiterhin politische Spannungen zwischen Süd und Nord

Tuachal seine Gnade und unendliche Geduld, indem er bereit ist das Urteil von Walays, dem Archon des nördlichen Siegels, bezüglich der Orks und ihrer Anführerin so wie der Siedler Soleyars abzuwarten.

So hatte sich während der Gespräche des Konvents herausgestellt, dass offensichtlich einige Fehlinformationen das nördliche Siegel erreicht hatten, bzw. einige Dinge in eine falsche Richtung interpretiert wurden oder gar unschön vorgetragen worden waren.

Und ein weiteres Mal beweist In der Tat ist es so, dass Tuachal jedem ergehen, der es ein weite-Friedensverhandlungen mit einer langen Liste an Bedingungen begonnen hat:

> Der Kopf des Barden wurde verlangt, weil dieser Nyame und Archon des Südens in einem seiner Spottlieder zutiefst beleidigt und die jüngste Entscheidung der Elemente in Frage gestellt hat. Nachdem dieser Mann wie verlangt übergeben wurde, wurde er zu einem lebenden Mahnmal für alle, die es ihm gleichtun würden. So wie ihm seine Ehre und seine Zunge genommen wur-

res Mal wagen würde die Ehre des Südens zu beschmutzen!

Es wurde dem Archon des Nordens angetragen, dass es unabdingbar wäre den Stein der Sokata umgehend mit der Person Creo Canis, die zur Nutzung des Steins von Nöten scheint, in den Süden zu bringen. In etwa 6 Mondläufen wird die machtvolle Sternenkonstellation erwartet, die dazu führt, dass der Stein seine Kraft entfalten und die Nechatonbarriere vor der Sieden, so oder schlimmer würde es gelstadt des Südens, Assansol,



### REGIONALTEIL SÜDEN

schwächen würde. Zwar war Walays bereit dies zu tun, er hatte aber wenig Einsehen, dass dies umgehend zu geschehen habe. Der Stein gehört in das südliche Siegel und wurde auch in dessen Namen errungen. Sollte dieses wertvolle Artefakt nun als Druckmittel gegen das goldene Reich angewandt werden, so wäre ganz Mitraspera in Gefahr. Darum wünscht der Süden nun Creo jegliche Gesundheit, heile Knöchel und eine gute, reibungslose Reise.

Es wird nach wie vor verlangt, dass eine Summe von 20.000 Goldstücken an den Süden übergeben wird. Dies soll zwar, auch nach einer Einigung der Nyamen, schon geschehen sein, aber das Geld ist nie bei Archon Tuachal angekommen. So sieht man wohl die Schuld des Nordens nicht als beglichen an und fragt sich auch wo diese Summe an Münzen wohl geblieben ist! Der Hintergrund des zu zahlenden Geldes ist, dass der Archon zu jener Zeit, als er als General an der Seite der Nyame Aysa stand, sein persönliches Vermögen als König in Eire dafür einsetzte, um die damals bereits einmal aus dem Süden geflohenen Soleyarner vor dem Zorn des Archon Thorus zu bewahren und ihre Schuld zu begleichen. Gleichzeitig hat er zu jener Zeit in weiser Voraussicht die Insel in das Reich einverleibt. Ein Angriff des Ostens auf Soleyar wäre ein Angriff auf den Süden gewesen.

So ist es nun auch nachvollziehbar, dass Tuachal darauf besteht, dass ihm der personelle Verlust, so wie Einbußen an Vertrauen, dass er diesen erneut Flüchtigen geschenkt hat, ausgeglichen wird. Der Irrglaube, dass durch den Bau von Alithea die Schuld beglichen wäre, rührt daher, dass offenbar nicht verstanden wird, dass es nicht nur das Privileg sondern auch die Pflicht des Bauern ist, das ihm überlassene Feld zu pflügen!

Zu guter Letzt fordert Tuachal offenbar, dass der Norden den flüchtigen Orks kein Obdach oder gar eine neue Heimat gewährt. Dies begründet sich darin, dass diese Wesen die fünfte Provinz des goldenen Reiches in Gefahr gebracht und ihre ein-Verteidigungsmöglichkeit zerstört haben. Entgegen dem, was den nördlichen Exzellenzen zugetragen wurde, handelte es sich nicht um eine Grenzfeste, die bedroht war, dem Feind in die Hände zu fallen, außer natürlich man sähe die elementartreuen Völker des südlichen Kontinents als Feinde an, sondern um eine Gebirgsfeste weitab vom Feind, die aber für die Provinz und die Sicherheit der Reichsstraßen von enormer strategischer Wichtigkeit sei.

Um ihrem Verrat zu krönen, wagten es die Orks sogar, in Tausende der zerschlagenen Steine einen Schandspruch über den glorreichen Archon des südlichen Siegels einzuschlagen. Dass dies nicht ohne Konsequenzen bleiben kann, versteht jedes verlauste Kind auf den Straßen Porto Habanas. So fordert er nun, auf das vermittelnde Wirken der Nvamen hin, nur noch 1000 Orks als Unfreie für die Mienen und Steinbrüche des Reiches, um ihre Schuld abzutragen und den Kopf der Schlange: Mahrukka.

Des weiteren steht nach wie vor die Frage im Raum, ob jedes Unrecht damit entschuldet werden kann, dass sich ein Wesen, gleich welcher Art als "elementtreu" erwiesen hat und ob es klug ist, solchen, die in einem Siegel ein schweres Verbrechen begangen haben, Zuflucht in einem anderen Siegel zu gewähren. Der Gedanke, dass der Norden zu einem Siegel der Fahnenflüchtigen, Verräter und Schwerverbrecher wird, dürfte ganz Mythodea erschüttern.

Nach all diesen Forderungen, die Tuachal wohl begründet stellt und dennoch auch auf die Weisheit seines Amtsbruders hofft, ist auch schnell nachzuvollziehen, warum Tuachal das "Banner der Einigkeit" nur noch als einen "Lappen" sieht und nicht mehr als das, was es einmal sein sollte. Da der Norden durch seine Handlungen und viele Alleingänge nicht nur dem Süden ins Gesicht spukt, sondern das Banner selbst beschmutzt.

Um so mehr soll der Archon es begrüßt haben, dass die werten Nyamen und Archonten des Westens und des Ostens so wie seine eigene Nyame seinem Beispiel gefolgt sind und den Eid der Eisernen geschworen haben. Eine selbstverständliche Geste und ein wahres Symbol der Einigkeit. Nun steht der Norden, der sich beharrlich weigert den Eid zu leisten alleine nur noch mit sich selbst einig da...

Von Marno Adersin



#### Söldner Einsichtige

Im Süden scheint die Stimmung, was den Convent der Freien und die Söldner anbelangt, recht gut zu sein, berichtet ein neutraler Beobachter. So sollen wohl die zahlreichen Gespräche im Sinne der Elemente teilweise auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Dies wurde außerdem von vielen geistreichen und einfachen Beispielen der Herrschaften aus Süd und Nord untermalt. So sollen der Heerführer des Nordens und Archon Tuachal nebeneinander gesessen und den Söldnern mit nahezu einer Stimme die Situation erläutert haben. Hier waren sich wohl auch alle Anwesenden der Siegel einig und auch wenn man es dem Heerführer des Nordens nicht zugetraut hat so waren seine Worte wohl so geistreich und scharf wie seine spitzen Zähne.

Es bleibt wohl abzuwarten wie sehr die Söldner verstehen können was die Elemente und die Verfemten wirklich bedeuten und was ihre Absichten sind.

Desweiteren konnte beobachtet

werden, dass Creo Canis in das Audienzzelt ihrer Exzellenzen des Südens gegangen ist. Da keinerlei Krach aus dem Zelt drang war davon auszugehen, dass dieses Gespräch tatsächlich freundlicher Natur war, auch wenn die vogelfreie Mahrukkaa wohl direkt im Zelteingang gestanden sein soll. Tatsächlich waren die Kommentare oder Nicht-Kommentare der anwesenden Süd-Siedler Aussage genug. Der Botschafter der Naldar wollte sich dazu nicht äußern, man sah ihm seine Empörung allerdings an. Die Nyame verließ das Zelt erst eine ganze Weile später, sie schien sehr ausgeglichen zu sein, wie schon lange nicht mehr. Sie strahlte oft ein Maß an Ruhe aus, wie man es eigentlich bislang noch nicht von ihr kannte. Als ich sie darauf ansprach lächelte sie nur leicht und sprach das Zauberwort "Meditation". Da eine wichtige Besprechung kurz bevor stand, erklärte sie sich bereit zu einem späteren Zeitpunkt Fragen zu dieser Thematik zu beantworten.

Des weiteren konnte aber scheinbar ein würdiger Anwärter auf das Stückchen Land im Süden gefunden werden, der allerdings vom Archon noch weiter geprüft werden soll. Er hat sich offenbar bereits bereit erklärt sich an die Gesetze des Südens zu halten und auch den Elementen treu zu dienen. Außerdem hat es wohl anregende Gespräche zwischen der Neshes'Re des Nordens und Ihrer Exzellenz der Nyame des Südens gegeben. Die Sprache war von einigen Lachern und einer entspannten Atmosphäre im Audienzzelt am letzten Abend. Vielleicht ist dies ein erster Schritt zwischen Nord und Süd für bessere Beziehungen. Ihre Exzellenzen sollen wohl auch beide sehr glücklich über den Zusammenschluss zwischen Aminah o'Doire und Glabius Livius Ferrum sein, weil auch die Liebe vor Landesgrenzen kein Halten macht und so ein weiteres Symbol der vielleicht zu erwartenden Annäherung sein könnte.

Von Raúl Flinkfeder

#### Von Baufortschritten und Lehrmeistern die Akademie stellt sich vor

Hauptstadt des Westlichen Siegels sind dieser Tage Baumeiszusammengezogen worden um Gebäude zu errichten, Wege zu befestigen und Gewerke zu vollenden. Die Academia Iarthar hat ihren Grund zugewiesen be-

Etwa eine Tagesreise südlich der kommen und mit dem Vermögen Fertigstellung vor dem Feldzug des verstorbenen Hofmagus nunmehr die Bautätigkeiten aufgenommen. Es scheinen mindestens sieben Gebäude zu werden, wenn nicht noch mehr, die allesamt der Ausbildung und Unterkunft der Schüler dienen sollen. Eine

gilt zwar als ausgeschlossen, aber es ist ja bislang auch noch nicht klar, wie die Lehrpläne entsprechend umgesetzt werden, die anscheinend bereits unter den Lehrmeistern kursieren.



Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, führen nicht die Exzellenzen direkt die Akademie, sondern ein Rat aus drei Personen steht der Akademie vor. Der Sprecher des Rates, den man künftig Dekan nennen wird, ist der ehrenwerte Forbeis Arcadi-

Der Dekan stammt aus den Mittellanden und wurde bereits ab dem 11ten Lebensjahr in Zauberei und Alchemie ausgebildet, so dass er über umfangreiches Fundamentalwissen der Wissenschaften und der hohen Gabe der Magie verfügt. Weitere Vertiefungen erfolgten in der Analyse, die einen Schwerpunkt seines Wirkens darstellt. Während einer zweijährigen Expedition durch die Länder Mythodeas eignete er sich Wissen über den Kontinent an, um dieses nunmehr in seine Arbeiten einfließen zu lassen. Sein Leumund ist tadellos und so war es nicht verwunderlich, dass er Siedler im Westlichen Siegel wurde. Nunmehr mit Rechten und Pflichten als Bürger betraut begann er im direkten Auftrag der Nyame verschiedenste Artefakte zu untersuchen und zu analysieren. Seine exzellenten Arbeiten festigten seinen Ruf und es folgte der Wunsch der Eminenz des Ostreiches, an einer weiteren komplexen Analyse teilzunehmen.

In einer geheimen Wahl wurde er aus den Reihen der Lehrmeister an der Academia zu ihrem Dekan gewählt und vertritt diese nun nach außen. Weitere Mitglieder des Rates sind die ehrenwerte Jeasi, Magistra für Allgemeinwissen und Mystik Mythodeas, sowie der ehrenwerte Eleutherius, Erzpatron und Magister für Patronatslehren. (Anmerkung der Redaktion: Es muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass Patron ab dato wohl das Wort Priester im Westlichen Siegel ersetzen soll.)

Der Rat steht der Academia in allen Belangen vor und berichtet über den Dekan den Exzellenzen und der Stimme des Westens, dem Senator Congerius. Der Rat schlägt den Herrschaften neue Lehrmeister zur Ernennung vor und verfügt über den Gesamtetat der Academia, den er den Lehrmeistern nach deren Vorschlägen paritätisch zukommen lassen wird. Gelder zum Unterhalt stammen aus der Staatskasse und der Etat soll durch Lehrgeld neuer Schüler vergrößert werden. In Einzelfällen kann das Lehrgeld ausgesetzt werden. Weitere Bestimmungen, wie an der Academia gelehrt wird, liegen der Redaktion noch nicht vor. Allerdings kann noch ergänzt werden, dass der ehrenwerte Zerahl als Magister für Intuitivma-

gie und Hexerei an der Akademie lehren wird. Eine Vorstellung der weiteren Lehrkräfte und Ratsmitglieder erfolgt in der nächsten Ausgabe - hoffentlich ergänzt um die Meldung der Fertigstellung der Academia Iarthar.

Von Iria Murmelbach

## Aufruf der Academie Iarthar

Hiermit sei kundgetan:

Auf dem großen Feldzug im Sommer stehen für einen Informationsaustausch die Räumlichkeiten der Expeditionsstelle der Academia Iarthar jeden Morgen von der neunten bis zur zehnten Stunde zur Verfügung. Weitere Gesprächswünsche mit den Lehrmeistern sind schriftlich dort zu hinterlegen.

Der Dekan Forbeis Arcadison wird selbst anwesend sein und

ebenso werden weitere Lehrmeis- tur er entspringt, solange er der ter wissbegierigen Personen dort Gespräche anbieten, so es ihre Zeit zulässt.

Es sei an dieser Stelle noch einmal erwähnt, dass die Akademie jederzeit neue Schüler in ihren Reihen begrüßt und möglicherweise auch Unterricht abhalten wird.

Die Academia Iarthar heißt jeden Wissbegierigen willkommen, egal welcher Herkunft und Kulersten Schöpfung dient und die zweite Schöpfung bekämpft. Die Academia wird im Lager Aquas in der Nähe der Nyame und des Archons des Westlichen Siegels zu finden sein.

> Verkündet durch den Rat der Academia Iarthar